



Der Minister

Ministerium des Innern NRW, 40190 Düsseldorf

Präsidenten des Landtags
Nordrhein-Westfalen
Herrn André Kuper MdL
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
17. WAHLPERIODE

VORLAGE
17/6714

A09

31. März 2022

Seite 1 von 6

Telefon 0211 871-3373

Telefax 0211 871-163125

für die Mitglieder
des Innenausschusses

Sitzung des Innenausschusses am 31.03.2022

Antrag der Fraktion der SPD vom 21.03.2022 „Verbreitung eines Fake-Videos über einen angeblichen Mord an einem Jugendlichen“

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

zur Information der Mitglieder des Innenausschusses des Landtags
übersende ich den schriftlichen Bericht zum TOP „Verbreitung eines
Fake-Videos über einen angeblichen Mord an einem Jugendlichen“.

Mit freundlichen Grüßen

Herbert Reul

Dienstgebäude:
Friedrichstr. 62-80
40217 Düsseldorf

Lieferanschrift:
Fürstenwall 129
40217 Düsseldorf

Telefon 0211 871-01
Telefax 0211 871-3355
poststelle@im.nrw.de
www.im.nrw

Öffentliche Verkehrsmittel:
Rheinbahnlinien 732, 736, 835,
836, U71, U72, U73, U83
Haltestelle: Kirchplatz



Schriftlicher Bericht
des Ministers des Innern
für die Sitzung des Innenausschusses am 31.03.2022
zu dem Tagesordnungspunkt „Verbreitung eines Fake-Videos über
einen angeblichen Mord an einem Jugendlichen“
Antrag der Fraktion der SPD vom 21.03.2022

Das Ministerium der Justiz des Landes Nordrhein-Westfalen hat mir mit Schreiben vom 29.03.2022 zu dem vorbezeichneten Tagesordnungspunkt Folgendes mitgeteilt:

„Der Generalstaatsanwalt in Köln hat dem Ministerium der Justiz am 25.03.2022 mit dem Bemerken, dass er gegen die staatsanwaltschaftliche Sachbehandlung keine Bedenken habe, folgende Berichtsausführungen des Leitenden Oberstaatsanwalts in Bonn mitgeteilt:

„I.

Meine Behörde ist am 21.03.2022 fernmündlich durch den Staatsschutz des Polizeipräsidiums Bonn über den Sachverhalt informiert worden. Danach sei am 20.03.2022 auf der Plattform 'YouTube' ein Video eingestellt worden, in dem eine namentlich nicht bekannte Frau auf Russisch von einem Tötungsdelikt in Euskirchen zum Nachteil eines russischsprachigen Jugendlichen, verübt durch eine Gruppe von Ukrainern, berichtet.

Ein derartiges Tötungsdelikt sei durch die Polizeibehörde Bonn nicht ermittelbar.

Ein im Nachgang von augenscheinlich derselben Frau auf der Plattform 'TikTok' eingestelltes Video soll eine Entschuldigung für die Falschinformationen in dem ersten Video enthalten.



Im Anschluss an die telefonische Information ist durch den Staatsschutz des Polizeipräsidiums Bonn per E-Mail eine Übersetzung beider Videosequenzen in die deutsche Sprache übermittelt worden. Diese werden wie folgt wiedergegeben:

Sequenz 1 auf YouTube:

'In Deutschland schlagen Flüchtlinge einen Freiwilligen wegen der russischen Sprache zusammen.

Aufschrei der Seele.

Hallo an alle Russischsprachigen in Deutschland.

Ich möchte Euch etwas mitteilen.

Ich möchte Euch von einem Jungen erzählen.

Ich kenne ihn persönlich nicht, aber eine Freundin hat mir von dem Unglück erzählt.

In Euskirchen bei Köln wurde ein Junge in einem Bahnhof zusammengeschlagen.

Eine Gruppe von Ukrainern, halb zu Tode geprügelt, dass er auf der Intensivstation landete.

Er lag im Koma.

Diese Bastarde wurden einfach in das Heim gebracht, in dem sie untergebracht waren.

Die meisten Polizisten haben bisher nichts mit ihm gemacht.

Natürlich war ich untröstlich über diesen Jungen.

Ich habe selbst vier Jungen.

Aber heute hat mir ein Freund geschrieben, dass dieser Junge Daniel er ist tot.

Leute, er ist tot.

Das kann ich mir nicht vorstellen.

Das kann ich mir jetzt nicht vorstellen.



Er war das lang erwartete Baby in dieser Familie.

Seite 4 von 6

Der Junge war 16 Jahre alt, 16.

Mein Ältester ist 14. Ich kann mir den Kummer dieser Mutter im Moment nicht vorstellen.

Was diese Bastarde da angestellt haben.

Leute, wir müssen zusammen halten und unsere Kinder schützen.

Dankeschön´

Sequenz 2 auf TikTok:

´Entschuldigung

Hallo Freunde,

ich möchte mich bei Euch allen, die mein Video gesehen haben, dafür entschuldigen, dass es hat sich alles als unwahr herausgestellt. Ich wollte heute fragen, wann die Beerdigung von Daniel stattfinden würde, und es stellte sich heraus, dass es alles erfunden war.

Dieser Mann hasst die Ukrainer, und mit dieser Geschichte wollte er es noch schlimmer machen oder so.

Ich weiß nicht, aber er hat mich so in die Irre geführt, dass ich fünf Tage lang untröstlich war, und heute erfahre ich, dass alles ein Fake ist.

Leute, verzeiht mir, es ist nur so, dass in Deutschland im Moment viele haarsträubende Dinge passieren, ja, mit uns, den Russen, mit unseren Kindern, und ich habe es einfach geglaubt, wirklich, ich habe es so sehr geglaubt, dass ich nicht einmal irgendwelche Fakten gebraucht habe. Keine Bilder, keine Beweise, verstehen Sie.

Ich möchte, dass Ihr nicht den gleichen Fehler macht wie ich. Ohne Bestätigung solltet Ihr niemandem glauben. Ich selbst weiß



jetzt nicht, ob ich diesem/n Video(s) auf TikTok glauben soll, ob es Fake ist, ob es kein Fake ist, wenn ich selbst in so eine Falle getappt bin. Ich wurde einfach so reingelegt, ich wurde einfach so benutzt, ich schäme mich vor Euch. Bitte verzeiht mir. ´

II.

Der Vorgang hat das Aktenzeichen 558 UJs 287/22 Staatsanwaltschaft Bonn erhalten.

Eine abschließende rechtliche Bewertung erfolgt nach Eingang des derzeit noch bei dem Polizeipräsidium - Staatsschutz - Bonn geführten Verfahrens unter Berücksichtigung möglicherweise weitergehender Erkenntnisse zu den Hintergründen der Veröffentlichung der Videosequenzen, insbesondere auch mit Blick auf eine nicht auszuschließende gezielte Instrumentalisierung der in dem Video auftretenden Person.““

Durch das Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen wurde mir mitgeteilt, dass durch polizeiliche Ermittlungen in den umliegenden Krankenhäusern die Schilderungen der Frau nicht bestätigt wurden. Eine Überprüfung der vermeintlichen Daten des potenziellen Opfers führte zu keiner Identifizierung.

Sowohl bei YouTube als auch bei TikTok wurde die Löschung des Videos durch die Polizei Nordrhein-Westfalen angeregt.

Seitens der Kreispolizeibehörde Euskirchen und dem Polizeipräsidium Bonn wurde, unmittelbar am Abend des 20.03.2022, eine umfangreiche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vorgenommen, um eine Klarstellung des Sachverhalts zu erreichen.

Den Sicherheitsbehörden ist derzeit nicht bekannt, ob staatliche russische Stellen hinter dem konkreten Vorfall stehen. Der Nachweis



einer staatlichen Steuerung bzw. Beauftragung von Seite 6 von 6
Desinformationskampagnen ist regelmäßig nicht möglich. Dies gilt
insbesondere, wenn diese über soziale Medien verbreitet werden.